

29. OKT 1914

Nummer 44

Hamburg, den 31. Oktober 1914

27. Jahrgang

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Veröffentlichungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgebühren), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,30

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Zeitspalte oder deren Raum berechnet

### Vom Haupttarifamt.

Von unsern Mitgliedern des Haupttarifamts wird uns geschrieben: Viele unserer Kollegen hatten angenommen, die einzelnen Streitfragen aus dem Tarifvertrag würden bis nach dem Kriege verschoben und dann, wenn bis dahin der Tarif nicht abgelaufen ist, ihre Erledigung finden. Diese Vermutung war nicht richtig. Am 21. und 22. Oktober fand in Frankfurt am Main eine Sitzung des Haupttarifamts statt. Die Tagesordnung ist in Nr. 42 des „Grundstein“ veröffentlicht und hat, soweit dies möglich war, ihre Erledigung gefunden. Bericht wurden die Anträge Nr. 2 (Badenborn), 3 und 6 (Bielefeld), 4 (Herford), 5 (Dempshausen), 7 (Minden, Lippe), 21 (Göttingen), 25 bis 27 (Küffingen).

Das Haupttarifamt hatte sich bereits in der vorletzten Sitzung mit dem Bielefelder Antrag befasst und Auskunft verlangt. Die zweite Instanz in Bielefeld konnte keine Antwort geben und hat die Sache bis nach dem Krieg vertagt. Deshalb mußte das Haupttarifamt gleichfalls so beschließen. In Kissingen soll erst bei dem Vorliegenden der zweiten Instanz angefragt werden, ob die Arbeitgebervertreter in der Verhandlung gegen die Anerkennung der vorgebrachten Affordfälle protestiert oder ob sie diese als tatsächlich vorgekommene Affordfälle anerkannt hätten. Auf Antrag beider Parteien wurde auch der grundsätzliche Antrag des Arbeitgeberverbundes, betreffend die Gültigkeit des Reichstarfs für das Betongewerbe im Tiefbau, verhandelt. Die Parteien hatten hienüberlang vorher allein darüber verhandelt. Der Vorstand des Arbeitgeberverbundes und der Vertreter des Betonarbeitgeberverbandes vertreten den Standpunkt, daß die Tiefbauarbeiten des Betongewerbes bereits unter den Vertrag fallen. Die Arbeitgebervertreter dagegen sagten: So mißt es eigentlich sein; leider ist es aber nicht so. Der Betonarbeitschiedspruch ist nur eine Ergänzung zum Hochbauvertrag und nirgends ist gesagt, daß auch Arbeiten des Tiefbaues hineingezogen werden sollen. Die Vertreter der Arbeiter würden sonst beantragen haben, die protokollierten Erklärungen zu § 4 Absatz 3 zu ändern. Diese Änderung ist in der früheren Periode vom Betonbauarbeiterverband abgelehnt worden. Sollten diese Arbeiten jetzt mit unter den Reichstarf gestellt werden, so muß sich diese Formel nach den Einigungsverschlüssen vom 12. März 1913 sinngemäß ändern. Wir schlagen deshalb vor:

Erarbeiten zur Vorbereitung von Fach- und Betonbauten im Sinne des Vertrages werden als Bauhilfsarbeit bezahlt, wenn nicht ein anderer Lohn im Vertrage vereinbart ist.

Das Haupttarifamt spricht aus, daß in allen Vertragsgebieten, die Erdarbeiterfrage für Betonbauten verhandelt wird.

Den letzten Absatz haben wir nun deshalb vorgelesen, damit die Arbeitgeber in Vertragsorten, wo keine Löhne extra für Erdarbeiten vorgelesen sind, dies nachholen können. Wohlweislich können, aber nicht müssen! Der erste Absatz muß unbedingt Geltung erhalten. Nach längerer Einzelberatung erklärte die Arbeitgeber, über diese unsere Vorschläge nicht allein eine Entscheidung treffen, sondern dies einer Sitzung ihres Gesamtvorstandes überlassen und uns später berichten zu wollen. Zurückgezogen wurden die Anträge Nr. 9 (Schlesien), 10 (Gumbinnen), 19 (Kruppen), 28 (Herbst). Es war die „Vorgfriedensstimmung“, die diese Anträge, die nicht mehr aktuell und durch die Tatsachen überholt sind, außerhalb des Streites stellte.

Bereits erledigt waren die Anträge Nr. 11 (Münder am Weisler), 36 (Ruzsdorf), 40 (Ralswiek) und 23 (Nebelsee). Die Beratung Nr. 1 (Hamburg), (13) Sagan, 16) Leipzig, 22 (Wülshausen i. Elb.), 24 (Braunschweig), 26 (Wülfelsdorf), 31 (Wendenburg) wurden vernommen. Die Sprüche der zweiten Instanz besetzen demnach

zu Recht. Für Hamburg sind nun endlich alle Streitpunkte erledigt. Wir sind begierig, zu sehen, was nun hinausgeschoben, um den Vertragsabschluss Affordarbeit, den Abschluss des Affordtarifs und die Festlegung des Aufschlags auf die Affordpreise.

Die Organisationen in Braunschweig, Arbeiter und Arbeitnehmer, sind endlich zufrieden, daß der Vertrag für das Baugewerbe allseitig anerkannt ist. Unser Verband hat die aufstehende Firma gesponnen und in die Arme des Bundes getrieben. Diese Firma hatte aber einen Vertrag mit dem Fabrikarbeiterverband geschlossen, der auch Löhne für Arbeiter auf Bauten vorlag. Diese Löhne waren niedriger als die Lohnsätze im Bauvertrag. Der Betonarbeitgeberverband und der Deutsche Arbeitgeberbund setzten nun den gesamten Apparat in Bewegung, um den bereits abgeschlossenen und genehmigten Vertrag für Braunschweig aufzugeben und einen neuen mit niedrigeren Löhnen abzuschließen. Man sollte es einfach nicht für möglich halten! Der Vertrag von Organisation zu Organisation des Baugewerbes soll nicht gelten, aber der, den eine unorganisierte Firma mit dem Fabrikarbeiterverband für Fabrikarbeiter abgeschlossen hat, soll im Baugewerbe gelten! Dieser Vertrag wurde von der Arbeitgeberorganisation in Braunschweig zwar bekämpft, als er bestand; aber nachdem er am 1. April 1914 abgelaufen ist, soll er Rechtskraft erhalten, indem sich der neue Vertrag auf seine Löhne aufbauen soll. Nun, die Herren sind in der Schlichtungskommission — in dem Tarifamt sogar einstimmig — und nur auch im Haupttarifamt endgültig abgewiesen worden.

In der Affordfrage blieb das Tarifamt seinem Grundsatze treu, nur wurde er immer noch schärfer präzisiert. Zwei Fälle, zeitlich auseinanderliegend, ganz geringfügig, für wenige Stunden genügen, die Affordarbeit für zulässig zu erklären.

Den Anträgen Nr. 12 (Sprottau) und 14 (Westemünde) wurde stattgegeben und die Entscheidung der zweiten Instanz aufgehoben. Die Anträge Nr. 15 (Erfangen), 37 (Hannover) und 38 (Coblenz) wurden angenommen. Eine Änderung beschlossener und unterzeichneten Verträge ist unzulässig. Desgleichen müssen die Instanzen während des Krieges vollständig besetzt sein, damit sie ihre Funktionen jederzeit erfüllen können. Dem Antrage Nr. 30 (Zeitz) wird stattgegeben. Nur das die Berechtigung eingereichter Anträge zu entscheiden. Wenn auch über den materiellen Inhalt des Antrages das Gewerbegericht bereits entschieden hat, so ist doch über den prinzipiellen Teil für die Zukunft in der zweiten Instanz das Urteil zu fällen.

Die Anträge Nr. 33 und 35 (Brandenburg) werden dahin erledigt, daß eine Instanz gebildet wird unter dem Vorsitz des Herrn von Schulz, der die Streitfragen beschleßlich entscheiden soll. In Brandenburg ist der Vertrag der vorigen Periode erst im Winterhalbjahr 1909/10 zustande gekommen, also 2 1/2 Jahre verschleppt worden. Da alle diese Winkelzüge einen materiellen Hintergrund haben, scheint es der Vorliegende des Arbeitgeberverbandes in Brandenburg darauf anzulegen, daß dies in dieser Vertragsperiode wieder so wird. Anderthalb Jahre sind schon verstrichen.

Am 26. Juni 1913 kamen die Vertreter der Vertragsparteien in Breslau zusammen. Von den Verhandlungen wurde seitens der Arbeitgeber ein Protokoll aufgenommen, in dem es heißt:

Weiter hatten es die Zentralorganisationen für geboten, daß das Haupttarifamt Geschäftsordnungen für die Schlichtungskommissionen und Tarifämter ausarbeitet und den örtlichen Organisationen zur Benutzung empfiehlt.

Dieser Antrag wurde vom Haupttarifamt in seiner zweiten Sitzung angenommen und seit dieser Zeit an der Geschäftsordnung gearbeitet. Unter dem Vorsitz des Herrn v. Schulz fand eine Sitzung in Berlin statt. Die Geschäftsordnung wurde bis auf wenige Punkte fertiggestellt. Der Vertreter der Arbeitgeberorganisation bezieht sich aber das Recht der Genehmigung vor. Die strittigen Punkte, über die keine Einigung zwischen den Parteien erzielt werden konnte, sollten jetzt durch Schiedspruch geregelt werden. Die Arbeitgeber wollten sich aber nun einem Spruch des Tarifamts nicht unterwerfen und beanspruchten das Recht der Ablehnung. Durch diese Erklärung des Vertreters der Arbeitgeber ist der Beschluß von Breslau und auch des Haupttarifamtes vom 7. September 1913 aufgehoben und eine Vorlage zur Geschäftsordnung für Schlichtungskommissionen und Tarifämter durch das Haupttarifamt nicht zu erwarten. Damit diese Arbeit nicht ganz nutzlos war, werden wir die Vorlage zu der Geschäftsordnung drucken lassen und den Zweigvereinen zuleiten.

### Die Kartoffelsteuerung.

Abhilfe ist dringend erforderlich. Aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands, überall unter Vorantritt der naturgemäß am meisten betroffenen größeren Städte und Industriebezirke, häufen sich die Klagen über plötzliche bedeutende, zum Teil ganz unendliche Preissteigerungen für Kartoffeln. Stettin, Kiel, Bremen, Hamburg mögen als Beispiele für die klagenreichen Gebiete genannt sein. Für Mitteldeutschland liegen Preismitteilungen aus der Dresdener Gegend und dem schlesischen Vogtland, aus Guben, Gotha, Erfurt und Meiningen, ferner aus Halle, Braunschweig, Hannover und Gießen vor. In Nürnberg berichten Magistrat und Händler über die Wege, auf denen den meisten Förderungen der Preissteigerungen entgegenzutreten ist. Im Westen liegt in Solingen, in Baden, in der Pfalz die gleiche Frage auf der Tagesordnung. In Berlin, dem hervorragendsten Orte des Absatzes und Verbrauchs, schlug die Preise frühzeitig Rarm und die Getreidekommission verlangte sofort Maßnahmen zur Abwehr des drohenden Notstandes. Die in Berlin zur Überwachung der Lebensmittelpreise eingesetzte städtische Kommission soll in gleicher Richtung bei den zuständigen Behörden, vor allem bei dem Oberkommando in den Provinzen vorstellig werden. Es liegt also reichlich Anlaß vor, über Produktions- und Verbrauchsgrenzen in Deutschland ungenügend wichtigen Volkswirtschaftsmittels die grundlegenden Riffen zusammenzufassen, um daraus einen Rückschluß auf das künstliche oder Normale der heutigen Marktverhältnisse ziehen zu können.

Berwundernd scheint zunächst gewirkt zu haben, daß die neuesten Ernteschätzungen hinter den vorangegangenen hochgelegten Erwartungen etwas zurückblieben. Dies bedeutet jedoch keineswegs ein Zurückbleiben hinter den durchschschnittlichen Ergebnissen der letzten Jahre. Der gewöhnlich übermäßige, agrarische Deutsche Landwirt, schätzte sich kaum vielmehr in seiner jüngsten, am 17. Oktober veröffentlichten Berechnung auf eine deutsche Ernteproduktion von 47 Millionen Tonnen — vollkommen: unter Berücksichtigung, daß ein Teil der staatsfreien Ernteproduktion und Überschuss infolge der kriegerischen Ereignisse nicht geborgen werden kann. Trotz dieser Einschränkung liegt der in Aussicht genommene Ertrag immer noch um 2 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt für das gesamte Deutschland während der letzten zehn Jahre 1901 bis 1913, der sich auf 44,8 Millionen Tonnen belief. 1904 hatten wir tatsächlich nur einen Ertrag von 36,3 Millionen Tonnen, 1906 von noch nicht 48 Millionen Tonnen, 1910 von wenig über 43, im Winterjahre 1911 sogar nur von etwa 34,4 Millionen Tonnen. Die 47 Millionen der letzten, obwohl etwas abgeschwächten Schätzung hatten sich also noch immer auf recht ansehnlicher Höhe.

Auch große Bedarfssteigerungen, die eine wesentliche Preissteigerung nach sich ziehen müßten, hat der Krieg, bis jetzt wenigstens, in keiner Weise gebracht. Nach Professor Wohltmann-Galle, der sich wiederum auf das übereinstimmende Urteil der Sachverständigenliteratur beruft, verteilte sich der deutsche geschnittenen Durchschnitts-



Verbrauch von 45 Millionen Tonnen in folgenden Teilmengen auf die einzelnen Verwendungsgebiete:

13,0 Mill. Tn.	zur menschlichen Ernährung
4,6 "	für industrielle Zwecke (Spiritus, Särtefäbrn.)
16,3 "	zur Verfeuerung
6,6 "	zur Viehfütterung
denn 4,5 "	Verlust durch Fäulnis und Schwund (10 pZt.)
auf 45,0 Mill. Tonnen.	

Der Krieg hat bisher nur eine gewisse Menge von Kartoffeln, die früher der Branntweinherstellung dienten, für andere Verwendungszwecke freigegeben, also insofern für den Nahrungsbedarf nur günstig gewirkt. Wenn aber der Bundesratsbeschluss vom 16. Oktober, der ruhig noch befristet werden könnte, jetzt für alle Brennereien mit einer Jahresproduktion von über 50 Hektolitern Mostol den Durchschnittsverbrauch auf 60 Bunderteile des allgemeinen Durchschnittsverbandes, für die Gesamtheit der bayerischen, württembergischen und badischen Brennereien auf sieben Zehntel des für 1911/12 zugewiesenen Kontingentes fest. Außerdem sollen für 1914/15 beim Spiritus 65 pZt. der hergestellten Erzeugung unter die Vergütungspflicht fallen, also für gewerbliche Zwecke, vor allem wohl als Antreibkraft für Motoren, an Stelle des rasch knapp und teuer gewordenen Benzins, beschaffbar gemacht werden. Für die Branntweinsteiner mag das peinlich sein, für den Kartoffelmarkt kann es nur eine gewisse Preisreliektion bringen.

Die rapid um sich greifenden Preistreiberien sind daher nur als Abnormitäten zu behandeln, die auf der rücksichtslosen Ausnutzung vorübergehender Versorgungsstörungen und unbegründeter, zum Teil absichtlich erzeugter Panikstimmungen der Konsumenten- und Kleinläufermärkte beruhen. Vom September an, in erster Linie jedoch im Oktober, sind viele Bevölkerungskreise daran getötet, sich mit einem Male gleichzeitig für einen länger dauernden Bedarf einzubeden. Diesmal verstärkte sich die außerordentliche Nachfrage noch durch die ganz außergewöhnlich und innerlich durchaus berechtigten, aber geschäftlich wenig geschickt disponierenden Bemühungen geistlicher Gemeindeverwaltungen: beträchtliche Vorräte zum Weiterverkauf oder zur freien Abgabe an Bedürftige zu erwerben. Auf der Gegenseite löste die Zufuhr mehr als sonst, weil sich die Überwindung unter dem verhältnismäßigen Mangel an landlichen Arbeitskräften länger als gewöhnlich hinauszog und weil sich die Zufuhr zu den Absatzmärkten eher noch mehr als sonst verzögerte: die seltener gewordenen Zugtiere sind für die noch ausstehenden Feldarbeiten nicht zu entbehren und die weiterbefehlenden Bahnen funktionierten vollends nicht in alter Regelmäßigkeit. Für landwirtschaftliche Kaufschancen aller Art ist dies, wie sich denken läßt, eine günstige Gelegenheit. Die Vorkaufsbereiten können bei der tatsächlichen augenblicklichen Knappheit mehr verlangen, soviel sie nur wollen, und die lustlosen Käufer steigern ihren Andrang und damit von neuem die Knappheit, weil sie bei in die Höhe schwellenden Preisen erst recht nach sofortiger Bedarfsdeckung streben. Händler und Landwirte wiederum entschließen sich um so weniger zu Lieferungen, je bessere Preise sie später für ihren Handelsartikel oder ihre Erzeugnisse erwarten dürfen. Nach allen grundlegenden Produktionsleistungen noch so unannützlich erscheinen: die verfehlte Welt wird dennoch längere Zeit zur Wirklichkeit. Selbstverständlich können alle beteiligten Verbraucher und Käufer gar nicht genug ermahnt werden, nicht nur die eigene Schuld und sinnlose Ingeburd dabei zu beklagen, sondern auch die schmerzhaften Folgen der Knappheit und Eingreifen der Behörden muß jedoch vor allem die raschere und gründlichere Wendung zum Besseren bringen. Im Anschluß an die Berliner Gewerkschaftskommission haben be-

halb alle bisher zu Worte gekommenen wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen die sofortige Festsetzung von Höchstpreisen gefordert, um die Käufer zu beruhigen und die Vorkaufsbereiten von weiteren Zurückhaltungen abzuhalten. Da der Bundesrat auf Grund seiner Verordnung vom 25. August die Kaufkraftpflicht über Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungsmitteln aller Art sowie an rohen Metallergüssen, Holz- und Leinwandstoffen" eingeführt hat, so muß es ein leichtes sein, die vollständige Warenentziehung zu kontrollieren und gegebenenfalls den Kaufkraftvorgang durch eine Verkaufsfrist zu ergänzen. Sollte die geplante strengere Verwendung von Kaufkraft mehr für die Kolonialwarenwirtschaft werden, so bietet sich noch ein Anlaß mehr, die dadurch erstrebte Ernährungsversicherung nicht wieder durch die unerschwinglichen Preise der neuen Weinmischung ganz hinfällig machen zu lassen.

Da die Kartoffelernte, selbst noch den jüngsten herabgerechneten Schätzungen und nach Abzug des ökonomischen und obererwirtschaftlichen Ausfalls, immer noch als eine normale Durchschnittsernte anzusehen wäre, so dürften die bestehenden Preisnormen natürlich die letztjährigen Durchschnittspreise nicht wesentlich überschreiten.

Mag Schippel.

### Zur Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

A. C. Nachdem der August eine starke Verminderung der Arbeitslosigkeit gebracht hatte, die den Andrang am Arbeitsmarkt von 118,5 im Juli auf 226,7 im August hinaufgehen ließ, setzte im September eine deutliche Erholung ein, die auf allen wichtigen Gebieten der Warenherstellung und Warenverteilung beobachtet wurde. War auch der Grad der Erholung sehr ungleichmäßig, so blieb die Erholung doch fast nirgends ganz aus. Am stärksten war die Wirkung für die Betriebe, die Kriegslieferungen übertrugen bekamen. Da diese Aufträge nicht gering waren und sich über sehr viele Zweige der Warenherstellung verteilten, so führte die dadurch bedingte Vermehrung der Beschäftigten sehr bald zu einer merklichen Entlastung auf dem Arbeitsmarkt. Aber auch sonst ließ die erste läge Zurückhaltung im Tempo der gewerblichen Erzeugung wieder nach.

Zu dieser Besserung trugen besonders zwei Umstände bei, einmal das erfolgreiche Vordringen der deutschen Waffen, das die Stimmung der erwerbstätigen Kreise im Innern Deutschlands mit wachsender Zuversicht erfüllte, sodann aber die Wiederaufnahme eines getragenen Güterverkehrs, von dem im August keine Rede sein konnte. So kam es, daß im August geschlossene Fabriken und Werkstätten den Betrieb wieder aufnehmen, daß vom Handel und vom Konsum wieder Waren begehrt wurden, die sich in Bestellungen an die Fabriken umsetzten und Arbeitsgelegenheiten schufen. Wenn auch der Grad dieser Erholung im allgemeinen nicht so groß war, wie er auf Grund vereinzelter Beobachtungen geschätzt wurde, wenn namentlich nicht übersehen werden darf, daß ein großer Prozentsatz der Beschäftigten auch im September noch immer verübt arbeiten mußte, das ferner noch ein großes Lebensangebot von Arbeitskräften am Arbeitsmarkt vorhanden blieb und auf eine noch immer hohe Arbeitslosigkeit schließen ließ, so kann man doch mit der Festhaltung des Arbeitsmarktes im September einigermaßen zufrieden sein. Denn nach den Berichten einer größeren Anzahl von Arbeitsnachweiser, für die sich im August der Andrang auf 225,7 gestellt hatte, kamen im September auf 100 offene Stellen nur noch 158,2 Arbeitssuchende

Es ist demnach eine erhebliche Entlastung eingetreten. Von 221,5 auf 162,9 zurück, auf dem für Weibliche von 234,6 auf 149,9. Wenn auch der Grad der Entlastung auf dem Arbeitsmarkt für Weibliche größer war als auf dem für Männliche, so blieb doch der Arbeitsmarkt für Weibliche noch immer recht ungleichmäßig, während der für Männliche ein weniger unbefriedigendes Gepräge aufweist. Die Andrangsziffer für den September ist in früheren Kriegsjahren auf dem weiblichen Arbeitsmarkt noch nie so hoch gewesen wie 1914, während auf dem männlichen Arbeitsmarkt die Kriegsjahre höhere Andrangsziffern gebracht hatten. Es betrug nämlich der Andrang im September der Jahre

Jahr	Männliche	Weibliche	Zusammen
1901	177,2	89,2	147,5
1908	169,1	92,4	142,6
1914	162,9	149,9	168,2

Zu berücksichtigen bleibt bei diesem Vergleiche, daß das Angebot auf dem Arbeitsmarkt für Männliche durch die Mobilmachung sehr stark begünstigt worden ist, während die weiblichen Arbeitskräfte sich durch neues Angebot noch vermehrt haben. Ob der Oktober den Prozeß der Erholung fortsetzen wird? Soviel bis jetzt zu beobachten ist, scheint das auf einigen Gebieten der Warenherstellung der Fall zu sein. Auf anderen aber ist die Arbeitslosigkeit fast geblieben, ja im Verhältnis zum Angebot von Arbeitskräften eher wieder knapp geworden. Die regelmäßige Bewegung des Andranges am Arbeitsmarkt von September auf Oktober ist eine Ausnahme, die mindestens auch im November noch anhält. Man muß auch im laufenden Jahre mit einer solchen Steigerung rechnen und daher schon jetzt, wenn der Andrang nicht über die schätzmäßigen Grenzen einer rein wirtschaftlichen Krise hinausgeht. Das würde bedeuten, daß im Oktober der Andrang bis auf etwa 200, im November aber bis auf etwa 225 steigen wird.

### Ein ernstes Wort

(Den Drückebergern und Märglern besonders zu lesen empfohlen)

richtet in der „Lebendigkeitserziehung“ Wilhelm Riepke auf an die Dageimögler. Er schreibt: Länger als acht Wochen liegen draußen im Felde unsere Truppen. Im glühenden Sonnenbrande des August haben sie gewaltige Märsche gemacht, haben Schlacht auf Schlacht geschlagen und täglich dem Tode ins Auge gesehen. Jehntausende aber hat das Wei getroffen und weggerafft aus dem Leben, herausgerissen aus dem Kreise ihrer Familie für immer. Viele Jehntausende werden ihnen noch folgen, Hunderttausende mit Wunden und Siedtum behaftet zurückbleiben. Und jetzt trauern die Geschwister durch das Land, der Winter naht mit seinen Schritten. Und die Millionen da draußen hocken am Wege in den Schützengruben unter dem Vogel der Granaten und schlafen nachts unter freiem Himmel, geschüttelt vom Frost, genächt vom Regen, Tau und Nebel. Seit Wochen ohne reine Wäsche, ungelämmt, ungewaschen, dürstig genährt, mit der Sorge um das eigene Leben im Fergen und der Sehnsucht nach denen daheim in der Ferne. Mit ihren Weibern bilden sie den unerlösbaren Ball, der die Truppen der anderen Staaten abfällt, einzuweichen in unsere Heimat, und sie abhät, um ein Schicksal zu bereiten, die es Dstpreußen durchlebte und jetzt Belgien und Nordfrankreich erfährt: große Landstriche veröden, verwaist, Millionen Menschen mit dem Notbilligsten auf wilder Straße. Todesangst und Todesangst in den Städten und Dörfern, die im Kampffelde der Truppen liegen, Verwirrt alles dessen, was in einem Leben und Weib und Weib

### Kriegsbriefe von Verbandskollegen.

Der knappe Raum des „Grundstein“ hat es uns bis jetzt nicht ermöglicht, dem Beispiel anderer Gewerkschaftsbücher oder gar der Tageszeitungen zu folgen und interessante Feldpostbriefe zu veröffentlichen. Jetzt, wo wir etwas mehr Platz haben, wollen wir wenigstens einige von den Briefen veröffentlichen, die an Kollegen im Verbandsbureau geschrieben worden sind. Voranstellen wollen wir einen Bericht, den der Vorstand des Zweigvereins Kistli an den Verbandsvorstand geschrieben hat und der eine kleine Probe davon gibt, wie verdrehtlich die Russen in Ostpreußen gehandelt haben.

Die Russen in Kistli.

Kistli, den 17. September 1914.

Werte Kollegen!

Hier sende ich einen kurzen Bericht über die Ermordung des Kollegen Schack. Als am 12. September unsere Truppen in Kistli wieder einrückten, wurde für etwa 5000 Russen der Rückzug nach Russland abgebrochen, indem die Wägen sofort beschlagnahmt wurden. Sie zogen sich nach Spillter und Schillgallen zurück und verschanzten sich über Nacht. Am Sonntagmorgen gingen sie an, die Häuser abzulufen und suchten sich die Männer und auch ältere Kinder heraus. Hier waren es unser Kollege Schack und dessen Schwiegervater, die beide zusammengehandelt worden. Nach unser Kollege Wagnas und dessen vierzehnjähriger Sohn, die aber einzeln gehandelt wurden; außerdem noch zwei Männer, ebenfalls gehandelt. Diese sechs wurden dann in einer Meise hingerichtet und nur wurde gelassen. Unser Kollege Wagnas hat den Offizier, er möge doch nicht schlafen lassen. Darauf gab der Offizier dann das Kommando, mit Gewalt zu fliehen. Als die Russen gehen ließen, konnte Kollege Wagnas noch eine Werbung machen, so daß der Stuch durch den Arm ging und ein zweites Zielwärts in den Rücken. Er lief dann mit seinem Sohn davon

und entkam. Beide Stiche sind nicht gefährlich. Die übrigen vier wurden aber durch 10 bis 15 Stiche ermordet. Zum weiteren Morden hatten die Russen dann nicht mehr Zeit, weil sie inzwischen schon von unsern Truppen umzingelt waren und Stellung nehmen mußten. Nach einem heftigen Gewehr- und Geschützfeuer ergaben sie sich dann um 10 1/2 Uhr vorläufig. Wir verließen in Eile einen lichten Kollegen. Soldaten nicht nach der bestmöglichen Zeit gekommen wären. Wenn die Russen hätten schon den Befehl erhalten, die Stadt in Brand zu setzen und alle Männer umzubringen. Sie konnten aber ihre Schandtat nicht mehr ausführen. Jetzt ist die Gefahr vorüber. Kistli ist von den Russen gefäubert. Was Grenze gefährdet und gefangen genommen wurde, ist über die Stellung angenommen.

Aug. Budrat.

Daß die Russen in anderen ostpreussischen Orten ebenso und noch weit schlimmer gehandelt haben, ist unsern Kollegen aus der Tagespresse hinlänglich bekannt. Vor uns liegen eine Anzahl Bilder von zerstörerten und niedergebrennten Städten und Dörfern, die von grauenvoller Zerstörung durch die Russen linden. Wir wollen aber das Schicksal der bei den Kämpfen sehr erschöpften Orte nicht klagen. Im Krieg ist solche Zerstörung unvermeidlich. Aber empören muß sich jeder anständige Mensch über das sinnlose Niederbrennen von Orten, lediglich aus Lust an der Zerstörung, und über die Ermordung friedlicher Einwohner, die an den Kämpfen nicht beteiligt waren. Leider sind in Ostpreußen viele, viele Orte dieser verwerflichen Zerstörungswut zum Opfer gefallen, und unzählige friedliche Menschen sind von den Russenorden ermordet worden. Welch Glück für Deutschland und seine Bewohner, daß diese Herren über die Grenzen getrieben werden konnten, ehe sie auch andern deutschen Landesteilen das Schicksal Ostpreußens bereiten konnten!

Die beiden folgenden Briefe stammen von Angehörten des Verbandes, von denen der eine als Angehöriger einer Sanitätskolonne auf dem westlichen Kriegsschauplatz Dienst tut, während der andere zurzeit als Unteroffizier eines Garde-regiments auf dem östlichen Kriegsschauplatz weilt. Wir werden von beiden Kollegen noch weitere Briefe veröffentlichen.

Bei der Sanitätskolonne.

..... 4. Oktober 1914. Lieber August! Eben lese ich noch einmal Deine lieben Karten, ehe ich sie dem Flammenbuche übergebe, denn ich kann nicht aufheben. Du weißt, man muß allerhand mitfestschleppen, und was das Allerhand ist, davon machst Du Dir keinen Begriff. Aber nun will ich von vorn anfangen. Am 4. August auf dem S..... Bahnhof traf ich Paul S..... er mußte sich an denselben Ziel stellen; die Freude war groß; doch einen Bekannten! In S..... kommt Georg R..... und Gustav C..... dazu. Wir gehen nicht mehr auseinander! Jagen wir, aber C..... ist Unteroffizier und kommt in die..... Referatkompanie. Wir drei hoffen, daß wir nicht voneinander kommen. Jungel! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbandsbuch, das er verpacken hat, zu Hause abzugeben. Also die Sache stimmt. Der Unteroffizier ist aus meiner Truppe, er meint, auch bald, daß er mit uns gut dran ist. Am 27..... nach S..... in 38 Stunden! Das war nie zu erwarten, die Größe paßt nicht und beim Wachsen wieder nicht. Aber endlich haben wir es erreicht. Der vierte Mann auf unserer Truppe ist ein Berliner Maurer; er zeigt uns sein Verbands





M. 3,60 pro Woche, im Monat also M. 28,80. Der Betroffene würde also etwa M. 13 im Monat von der Landbesitzverpflichtung anfallt bekommen. In den Vororten ist dieser Maßstab gleich noch nicht einmal erreicht worden, vielmehr soll dort immer die Frage der Bedürftigkeit geprüft werden; die gemeinschaftliche Unterstüfung soll angedehnt werden; wenn sich die Gewerkschaften unter solchen Umständen nicht dazu verstehen, die Zahlung der Unterstüfung an die in Berliner Vororten wohnenden Mitglieder ganz einzustellen, um den Gemeinden diesen Einwand zu nehmen.

Infolge des spekulativen Charakters des Berliner Baugewerbes richtet sich die Baukonjunktur nach den zwei Umsatzterminen: 1. April und 1. Oktober, so daß von da an die Zahlen der Arbeitslosen steigen werden. Bei rund 12 000 Mitgliedern haben wir in der letzten Juliwache 800 Arbeitslose, in der ersten Augustwoche stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 1158, während 1600 Mitglieder eingezogen wurden. Aus beiden Ziffern läßt sich der sofortige Stillstand des Baugewerbes beim Kriegsausbruch am besten beurteilen. Jetzt, nachdem auch noch die jüngeren Jahrgänge des Bauhandwerks eingezogen sind, beträgt die Gesamtzahl der eingezogenen 2400, die Zahl der Arbeitslosen aber 1700. Dazu kommen noch die arbeitslosen Mitglieder der anderen Verbände. Die Beitragszahlung ist zurückgestellt, wenn man die plötzliche Neubewertung vieler Hausfallversicherer berücksichtigen will. Einzelne ist es auch vorgekommen, daß bei Ausbruch des Krieges Mitglieder erklärten, die fernere Beitragszahlung sei zwecklos, doch sind auch diese anderer Meinung geworden. Das heißt nicht, daß die Beitragszahlung bieten folgende Zahlen: Die Einnahmen aus Beiträgen betragen im Juli dieses Jahres M. 42 930,90, im August M. 36 773,30 und im September M. 29 070. Aus alledem ist ersichtlich, daß von allen Beschäftigten der letzten letzten Jahre die Hälfte für die Mitglieder und für die Organisation die schwerste ist.

**Zweigerverein Seehausen.**

Beim Ausbruch des Krieges wurden hier sofort etwa 50 Kollegen entlassen, 30 Kollegen sind einberufen. In der zweiten Woche des September eröffnete die Bauabteilung in Klein-Banzen die Bauten wieder, und es wurde sofort alles, was vorher da war, wieder eingeleitet. In Klein-Banzen hat der Bahnhofsbaum begonnen. Infolgedessen sind jetzt fast zwei Maurer und ein Hilfsarbeiter arbeitslos.

**Zweigerverein Trier.**

Die Baustilllegung hat hier vor dem Krieg gut, waren doch zeitweise bis zu 1500 Bauarbeiter hier beschäftigt. Viel Arbeit brachten die Militärbauten (Kaserne, Wagenführer, Proviantamt usw.). Aber auch die private Baustilllegung war lebendig. Die Mobilmachung machte mit einem Schlage der ganzen Herrschaft ein Ende. Alle Bauarbeiten wurden eingestellt. Ueberhaupt hatte die ganze Bevölkerung den Kopf verloren. Gerüchte, wie die Franzosen seien bereits im nahen Zugumzug eingedrungen, trugte wesentlich dazu bei. Schon vor der Mobilmachung hatte man die Lebensmittel-läden gestillt; fast jede Familie hatte sich für mehrere Wochen mit Lebensmitteln versehen, was eine wesentliche Steigerung der Preise mit sich brachte, besonders für Getreide und Hülsenfrüchte. Wochenspannung wurden durch unsere Stadt über Zugumzug zur französischen Grenze gebracht. Die Baumaterialien: Zement, Bauholz und Gipssteine, ja selbst das Gerüstmaterial einzelner Unternehmer wurden von den durchmarschierenden technischen Truppenkommandos mit Beschlag belegt. Der Güterverkehr war vollständig eingestellt, da, wie leicht ersichtlich, hier an der Westgrenze die Bahnhöfen mit Militärzügen überlastet waren. Ferner machte sich der Mangel an Futtermitteln und Pferden außerordentlich bemerkbar, so daß an die Gewerkschaft von Baumaterial nicht gedacht werden konnte. Dieser Zustand dauerte fast drei Wochen. Er hatte zur Folge, daß unsere Mitglieder, die vor dem Krieg 475 betrug, bis auf 137 zurückgingen. Als Kriegserklärung kam, ging angedeutet dieses Zustandes als Kriegserklärung über. Gegenwärtig haben wir 117 Mitglieder. Die Zahl der zum Militär eingezogenen einschließlich der Kriegserklärung beträgt 218. Es tun also rund 46 p. Ct. unserer Mitglieder Kriegsdienst. Darunter sind 87 verheiratete Kollegen mit 163 Kindern. Daß der Prozentsatz der im Felde lebenden Kollegen so groß ist, ist auch mit darauf zurückzuführen, daß hier der Landbau bis zu der ältesten Jahresfrist schon bei Erklärung des Kriegszustandes zur Befreiung der Grenze einberufen wurde.

Nach heute haben wir mit Materialmangel zu rechnen, da im höchsten Güterverkehr ganz gewaltige Entlohnungen vorliegen, hervorgerufen durch die auch heute noch andauernde Spannspeise. Das Material für die Baustilllegungen kommt als Kriegsgut, aber auch nur in beschränkter Umfang und sehr unpolitisch an. Die private Baustilllegung hat nun erst vor zwei Wochen teilweise wieder aufgenommen. Sie leidet am stärksten unter dem Materialmangel, da das notwendige Futtermittel fehlt. Besonders fehlt es an Getreide. Wenn die privaten und die staatlichen Bauarbeiten in vollen Umfang aufgenommen würden, könnten hier noch Hunderte von Bauarbeitern beschäftigt werden. Wir haben am Orte selbst nur dann und wann einen Arbeitslosen, und dazu immer nur Maurer. In den letzten Wochen machte sich ein Mangel an Hilfsarbeitern bemerkbar. Neue Bauarbeiten werden gegenwärtig nicht begonnen, obwohl trotz der dem Krieges verfehlert waren. Die Beitragszahlung läßt sich noch zu unterstützen übrig; besonders wenn es Kollegen, die noch kein Jahr Mitglied sind, ihre Beiträge sehr unpolitisch. Deshalb können die Kollegen nicht eindringlich genug ermahnt werden: kontrolliert die Bücher auf den Baustellen und macht die unpolitischen Jäger darauf aufmerksam, welche verwerfliche Tat sie an sich und der Organisation begehen, wenn sie in der heutigen schweren Zeit der Organisation die Mittel ver-

wiegern. Schnitzungen sind unseres Wissens nur an einer Stelle vorgekommen; alle anderen Unternehmer sind bis heute tarifreue geblieben. Die Einführung der Notstandsunterstützung sowie die einmalige Familienunterstützung wurden ausgesetzt. Es ist zu wünschen, daß, wenn es irgend möglich gemacht werden kann, die Familienunterstützung zu Weibchen nochmals ausgesetzt wird. Das kann aber nur geschehen, wenn alle unsere Kollegen dann durchbringen sind, daß sie während des Krieges doppelt ihre Pflicht zu tun haben. Dazu gehört selbstverständlich zuerst das pünktliche Lösen der Beiträge, damit unsere Verbände die außerordentlichen Bedürfnisse des Krieges empfangen, gerecht werden kann. Auch während unserer Kollisionszeit nach dem Krieg die Organisation notwendiger als je zuvor.

**Zweigerverein Neustettin.**

Neustettin ist einer der wenigen Orte in Deutschland, die seit Jahren über Arbeitsmangel nicht zu klagen haben. In den Jahren vor dem Krieg war die Baustilllegung besonders zahlreich. Neben den Baustellen hatte noch eine erhebliche Anzahl anständiger Bauarbeiter vielfach Beschäftigung. Die große Anzahl dieser Bauarbeiter hatte ihren Grund darin, daß hier eine Garnison aufgestellt und in dem District Neustettin-Jaström-Zempelburg der neue Truppenübungsplatz, der größte in Deutschland, angelegt werden sollte. Zu diesem Zweck sind 14 in diesem Gebiete liegende Dörfer und das dazu gehörige Umland vom Staat angekauft und sollten bis 1. Oktober von den Bewohnern geräumt sein (das ist nun aber unterblieben), welcher Umstand eine starke Nachfrage nach kleinen und mittleren Wohnungen im Gefolge hatte. So waren denn die Arbeiter für das hiesige Baugewerbe für längere Zeit äußerst gut. Da kam der Krieg. Am Tage, als die Mobilmachung erfolgte, schloß ein großer Teil der Unternehmer ihre Betriebe. Ueber die Hälfte unserer Mitglieder wurde entlassen, zwar nur auf einige Tage; aber es blieben doch auch für die Folge noch manche außer Arbeit, die erst nach längerer Zeit wieder unter Beschäftigung kamen. Kurzzeit macht sich der Arbeitsmangel wieder fühlbar. Der Neubau der Kaserne, wo viele Kollegen beschäftigt wurden, ist so gut wie vollständig, ebenfalls die meisten Spekulationsbauten. Neueste Zahl der Arbeitslosen erheblich vergrößert, zumal vorläufig vorhanden ist. Das Organisationsleben wurde nicht so bisher ohne nennenswerte Störung ab. Viel dazu beigetragen hat freilich, daß sämtliche Funktionäre auf ihren Posten bleiben konnten. Unsere Mitgliederzahl ist durch den Krieg, wie überall, stark zurückgegangen. Im Zweigervereingebiet waren am Schlusse des zweiten Quartals 849 Mitglieder. Zum Kriegsdienst einberufen sind 107 Kollegen, so daß 242 verbleiben. Die Beitragszahlung im Vorort ist verhältnismäßig gut. Nur manche Kollegen, des Beitrags nicht mehr zu leisten, so daß die Gesamtheit sich auf hier nicht so sehr einstellt. Bestellungen des Tarifvertrages sind bis auf einige höchsternste Wünsche einzelner Unternehmer nicht vorgenommen.

**Zweigerverein Regnitz.**

Der Kriegsausbruch machte auch hier sehr heftige Baustilllegung ein Ende. Der Wohnungsbaum, der vorher reichlich 100 Arbeitern beschäftigt hat, war noch heute. Doch jetzt die kommunale Arbeit nach einigen Tagen wieder ein, und die Fertigstellung der Privatkosten schloß sich an, so daß sich die Zahl der Arbeitslosen rasch verringerte. Schwankt seit einigen Wochen zwischen 20 und 25. Bei diesem immerhin günstigen Stand muß man berücksichtigen, daß 42 p. Ct. unserer Mitglieder zum Krieg eingezogen sind und daß ein immerhin beträchtlicher Prozentsatz willig dem Ruf zu Hilfe und Aufbaumarbeiten in den Jahreshäfen. Der Wohnungsbaum, dem diese Antwort überantwortet wurde, ging nun gar nicht mehr auf diese Frage ein, sondern beschäftigte sich auf die Mittelstellung, wenn die Streckung nicht erfolge, so müsse er in der jetzigen Zeit auf die Bauunterstützung verzichten. Um die einige größere Arbeit für den ganzen Kreis nicht in Frage zu stellen, willigte der Unternehmer in den Abzug, ließ aber die Arbeiter unter dem bis jetzt wohl einzig bestehenden Verhalten einer Behörde nicht leiden, sondern blieb vertragslos. Zwölf Italiener, die auf einem andern Bau beschäftigt waren, reisten Anfang Sep-

tember ab. Damit ist ein Streikobjekt weniger und für die Eingeseffenen genügt. Arbeitslose sind in diesem Bezirk nicht vorhanden.

Ebensoziale Rolle wie hier der Streikausbruch, spielen in Jauer der Magistrat und die Zierbauern A. Poffmann in eifer. Wogau, die daselbst die Kanalbauanlage ausführt. Nach dreiwöchigen vollständigen Stillstand der Arbeit wurde diese wieder aufgenommen, doch erhielten die Arbeiter Organisation, wie im ganzen Jauerer Bezirk, auch dort schwach ist, machten wir doch den Versuch, den Arbeitern in dieser schweren Zeit den bisherigen Lohn von 33 bis 36 1/2 die Stunde zu zahlen, indem wir uns an den Magistrat als Bauherren und an die Firma wandten und uns dabei auf die verschiedenen Aufträge der Arbeitgeberverbände beriefen, in denen ein beträchtlicher Lohnabzug scharf verurteilt wurde. In einem Schreiben, das uns darauf von der Firma zugeht, bemerkt sich diese unter Berufung auf eine vierjährige industrielle Tätigkeit gegen den Vorwurf des unpolitischen Verhaltens ihren Arbeitern gegenüber. Sie hätte nach Ausbruch des Krieges kein Interesse mehr an der Fortführung der Arbeit gehabt, auch wäre sie dazu nicht verpflichtet gewesen. Nur das Drängen der Stadt, im Interesse der Arbeitslosen die Arbeit wieder aufzunehmen, und die besondere Betonung des Magistrats, daß die Löhne jetzt erheblich niedriger seien als vor dem Krieg, habe sie bewogen, dies zu tun. Der Lohnabzug wird weiter damit begründet, daß alle eingearbeiteten und gelitten Arbeiter eingezogen waren und daß ihre jetzigen Arbeiter zu den kräftigsten und tüchtigsten gehört hätten, während dies jetzt nicht der Fall sei. Dies trifft aber bei den dort beschäftigten Frauen nicht zu; sie sind die meisten und erhalten trotzdem fast 15 1/2 die Stunde. Was den Vorwurf des unpolitischen Verhaltens betrifft, so haben nicht wir ihn erhoben, sondern er ist in dem im „Grundstein“ veröffentlichten Aufruf des Bauarbeiterverbandes enthalten und unserm Schreiben beigefügt worden. Gespannt konnte man nun auf den Bescheid des Magistrats sein, da ihm die Schuld für die niedrigen Löhne zugeschoben wurde. Aber der Magistrat machte es sich leicht; er ist sich, daß man nach Lage des Vertrages überhalten sei, auf eine anderweitige Regelung der Lohnverhältnisse hinzuwirken. Da wir nicht sehr an der Arbeit interessiert sind, unterziehen wir ein weiteres Vorgehen, wollen aber hoffen, daß auch endlich in Jauer die Arbeiterarbeit einleitet, wohin sie gehört. — Stimmen, die die Organisation während des Krieges ihre Tätigkeit einstellen und das Beiträge nicht gezahlt würden, drängen neben verschiedenen Beschwerden über die Festsetzungen der Unterstellungen auch bei uns durch. Doch hoffen wir, die Organisation im alten Geiste zu erhalten, um so eher, als gerade die angehefteten Orte zeigen, daß wir nach dem Krieg die Organisation notwendiger als je brauchen werden.

**Zweigerverein Münster.**

Unser Zweigerverein, der sich über das ganze Münsterland erstreckt, hatte sich bis zur Mobilmachung recht gut entwickelt. Am Schlusse des zweiten Vierteljahres zählte er 87 Mitglieder. Diese Zahl stieg im Juli auf 128. Leider hat der Ausbruch des Krieges diese Entwicklung vollständig gestört. Mit dem Tage der Mobilmachung hörte fast im ganzen Gebiet die Baustilllegung auf, so daß trotz der hohen Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen starke Arbeitslosigkeit eintrat. Die Hoffnung, eine größere Anzahl Kollegen in der Landwirtschaft vollständig, weil diese Arbeiten von Jungvolk, Landwirtschülern, Studenten und Gymnasialisten sowie sonstigen freimittligen Helfern kräftig umfassen gelöst werden. Selbst die Viehhaltung beschäftigte, anstatt Arbeitslose einzustellen, zunächst Pfänder im Ausendienst. Nach dem Falle der ersten Festungen in Preußen setzte die Baustilllegung allmählich wieder ein. In Münster selbst steigerte sie sich zur Hochkonjunktur durch die Aufstellung einer sehr großen Zahl von Gefangenenbaracken. Leider hat die Militärbehörde die Arbeiten an den neuen Infanteriebaracken eingestellt und diese als Gefangenenerlager benutzt. In diesen Baracken sollten mindestens 100 Bauarbeiter den ganzen Winter hindurch beschäftigt werden können. So ist zu befürchten, daß nach der Fertigstellung der Baracken bauten die Arbeitslosigkeit sehr groß werden wird. — Als eingezogen bekannt sind uns bis 1. Oktober 168 Kollegen, davon 81 Verheiratete mit 167 Kindern. Diese Zahl vergrößert sich noch, wenn auch in unserm Korpsbezirk der Landbau vollständig eingezogen wird. Auch die Zahl der jetzt bereits eingezogenen ist höher; verschiedene Kollegen sind, ohne sich zu melden, sofort in ihre Heimat gereist und haben sich dort der Militärbehörde gestellt.

Die Beitragszahlung lag in den ersten Kriegswochen alles zu wünschen übrig. Mamentlich die erst vor kurzer Zeit Beurlaubten waren und sind auch heute noch nicht zu bewegen, ihre Beiträge weiter zu entrichten. Im übrigen sind in der Beitragszahlung jetzt wieder normale Verhältnisse eingetreten. Die Mitgliederzahl hat sich infolge der Kriegswirren um zwei Drittel, auf 252 Kollegen am Schlusse des Vierteljahres, vermindert. Die Tarifverträge sind im allgemeinen durchgeführt worden. Nur in der Baustelle Worbis ist die am 15. August fällige Lohnverhöhung von 1 1/2 die Stunde nicht gezahlt worden. Der Vorherrscher der dortigen Ortsgruppe des Bauarbeiterverbandes, Worbis, hat sogar kühnlich bei ihm beschuldigt Arbeitern 6 1/2 vom Stundenlohn abgezogen. Außerdem wurde er auch, die übrigen Unternehmer zu diesem Vorgehen zu veranlassen, bisher jedoch ohne Erfolg. Es ist dies dasselbe Unternehmer, der während der Lohnbewegung im Frühjahr mit aller Macht dem Abschluß des Tarifvertrages zu hindern versucht, so daß erst durch die Arbeitslosenlegung nachgeholfen werden mußte. Das ist der Patriotismus



eines Mannes, der Hauptmann des dortigen Kriegervereins ist, und der jetzt als erster Mann fürs Rote Kreuz und für die allgemeine Arbeitstätigkeit in Nordhorn tätig ist. Der Westfälische Arbeitgeberverband scheint nicht in der Lage zu sein, den Herrn zur Ordnung zu bringen; wenigstens haben wir bisher keine andere Nachricht erhalten, als daß unsere Beschwerde Herrn P. mitgeteilt ist. Die Geschäftsstelle in Giften ist seit dem 1. Oktober über die Schlichte unterrichtet. Wir werden alles daransetzen, von P. später die Angelegenheit mit Rücksicht herauszugeben. — Sind auch die Verhältnisse im Zweigverein zurzeit nicht günstig, so werden wir nach der Beendigung des Westensbrandes doch in der Lage sein, die Schichten auszuweichen. Selbstverständlich ist es aber, daß alle zurückgebliebenen Kollegen der Organisation treu bleiben und ihre Pflicht erfüllen müssen. Nur dann wird es möglich sein, in der Zukunft auch in Münsterlande vorwärts zu kommen.

**Zweigverein Brestlau.**

In unserem Zweigvereinsgebiet ist die Konjunktur sehr schwach. Abgesehen von einigen festlichen oder formalen Bauten, die immer rarer werden, sind wir fast nur auf den Wohnungsbau angewiesen. Da dieser sich wiederum in den Händen von Spekulantente befindet, hängt die Bauzeit von dem jeweiligen Stande des Geldmarktes ab. Dieser war aber seit 1907 mit wenig Ausnahmen für solche Unternehmungen ungünstig, und so hatten wir seitdem hier ununterbrochen eine mehr oder weniger große Arbeitslosigkeit. Dadurch wurde natürlich auch der Wohnungsmarkt recht ungünstig beeinflusst. Die alljährlichen Zahlungen der leerstehenden Wohnungen, die das Statistische Amt vornimmt, hatten in den letzten zehn Jahren folgendes Ergebnis. Leerstehende Wohnungen im

Jahre	Anzahl	in Prozenten	Jahre	Anzahl	in Prozenten
1904.....	6790	5,7	1909.....	5039	3,8
1905.....	7650	6,2	1910.....	4777	3,6
1906.....	7302	5,8	1911.....	3607	2,7
1907.....	6789	5,3	1912.....	3420	2,4
1908.....	6037	4,6	1913.....	2744	1,9

Am niedrigsten ist der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen bei den Zweizimmerwohnungen; hier beträgt er nur 1,4 pSt. — Als zu Anfang des Jahres die Spannung auf dem Geldmarkt und damit auch die Hypothekennote nachließ, machte sich eine recht rege Bauaktivität bemerkbar. Die Zahl der in den ersten sechs Monaten begonnenen Bauten betrug 73, im Gegensatz zum Vorjahre, wo in dieser Zeit nur 37 Bauten begonnen wurden. Am 1. August 1914 waren sechs öffentliche Bauten, 86 private Wohnhäuser und 25 sonstige Bauten in der Ausführung begriffen. Gemeldet, genehmigt und zur Genehmigung eingereicht waren bei Ausbruch des Krieges außer einer Anzahl kleinerer Bauten noch die Pläne für 88 Wohnhäuser und größere Umbauten. Die Hauptursache lagte die Materialknappheit, ob sie angesichts des Krieges noch die Genehmigung wünschiger, in anderen Fällen könnten sie sich die Kosten ersparen. Darauf zeigen rund die Hälfte der Antragsteller ihre Anträge wieder zurück. In der ersten Augustwoche lagen außer einigen bringenden Umbauten und Reparaturarbeiten fast alle Baupläne still. Erst in der zweiten Hälfte des August wurde an den im Hochbau fertigen Bauten mit der Putzarbeit begonnen; die übrigen Hochbauten blieben bis auf zwei liegen. Aber auch bei den Putzarbeiten ging es nicht in der gewünschten Weise vorwärts, da infolge des beschränkten Warenverkehrs kein Kalk zu haben war. Die Arbeitslosigkeit stieg unter diesen Umständen im Monat August im Vergleich zum Vormonat um das Dreifache. Die Schwankung der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre zeigt sich in folgenden Zahlen: Vom Januar 1913, Februar 189, März 486, April 379, Mai 231, Juni 188, Juli 132, August 342, September 298. Am 200. Festtage hatten 129 militärischen Arbeiten hier und in Ostpreußen Beschäftigung gefunden. In anderen Betrieben, Mästen und Brauereien konnten nur einzelne untergebracht werden; an Erntearbeiten war gar kein Bedarf. Jede Bemühung, die private Bauwirtschaft wieder in Fluß zu bringen, scheitert an dem herrschenden Geldmangel und der noch immer bestehenden Furcht vor der russischen Invasion. Bei der geringen Entfernung der russischen Invasion sind sich auch für unsere Kommune besondere Aufgaben notwendig, die bis jetzt 47 Millionen Mark betragen. 23 Millionen Mark sind allein für die Lebensmittellieferung bereitgestellt, die auch zum größten Teil vorausbezahlt sind. Da aber Brestlau nicht aus dem reichen Städten gehört und die letzte Anleihe schon besondere Schwierigkeiten machte, ist wohl hier die Notwendigkeit zu suchen, warum jetzt Bauten größeren Umfangs nicht in Angriff genommen werden. Im ganzen sind 4.400.000 bereitgestellt worden, die in der nächsten Zeit auf Bauten verwendet werden sollen. Um der größten Not zu steuern, ist beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Zu diesem Zwecke sind in den letzten Tagen eine Arbeitslosenzählung statt, bei der 5345 Arbeitslose gezählt wurden. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit mit der die Arbeiterchaft einer solchen Zahlung gegenübersteht, hatten wir diese Zahl um mindestens 1000 zu niedrig.

Über Tarifverhandlungen durch den Arbeitgeberbund haben wir bis jetzt nicht zu sagen. Nur zwei Vorschläge haben versucht, die Löhne für Schichtarbeiter zu fixieren. In dem einen Fall handelt es sich um die Firma „Sotat-Eisenbeton, Brestlau“, die an einem Neubau die Fundamentierungsarbeiten ausführt; die weiteren Arbeiten des Hochbaues sind ihr jedoch nicht übertragen. Die Firma betrachtet die Fundamentierung als „einen für sich abgeschlossenen Tiefbau“, bei dem für Erdbarbeiter die vertragliche Gehaltsabnahme nicht gezahlt werden braucht. Sie wurde von der Schlichtungskommission auf den Wortlaut des

Vertrages hingewiesen, der klar und deutlich sagt „Erdbarbeiten, die zur Vorbereitung eines Hochbaues dienen, fallen unter den Vertrag“, und zur Zahlung des tariflichen Lohnes verurteilt. Der andere Fall betrifft die Firma Dittmar, Woffson & Co. Hier spielt die Firma dieselbe Komödie; da sie aber dem Bunde nicht angehört, müssen wir uns an die Regierung wenden, da der Bau von dieser ausgeführt wird. Hierbei sei bemerkt, daß die Firma Dittmar, Woffson & Co., die auch die Filiale in Königberg unterhält, überall versucht, die Löhne zu drücken. Das mögen die Kollegen überall, wo sie es mit dieser Firma zu tun haben, beachten und die nötige Vorsicht fassen. Die Beitragszahlung ist den Verhältnissen entsprechend, befriedigend. Ein Teil der Kollegen unterließ es, in den Monaten Januar und Februar entweder Beiträge zu zahlen oder sich arbeitslos zu melden. Zum Teil geschah es aus Eigenem, da man mit dieser Neueinrichtung nicht zufrieden war, oder weil man glaubte, bis zum Jahresfluß noch die 44 Beitragsmarken fließen zu können. Da das infolge der eingetretenen Umstände nicht möglich geworden ist, ist es für die Kollegen recht unangenehm, wenn ihnen der Kassierer, wie es seine Pflicht ist, von der Unterlassung der restierenden Beiträge absieht. Auch mit der Veränderung unserer Unterlassungs-einrichtungen ist ein Teil der Kollegen nicht zufrieden; am besten finden sich die Ausgleicher damit ab. Es kommt deshalb öfters zu Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Kollegen und der Verwaltung, wobei von Kollegen Ausdrücke gebraucht werden, die so recht deutlich zeigen, wie wenig ermit es mancher Kollege mit seiner Organisation nimmt. Das heile Weipitz, wie eine Organisation beschaffen sein muß, bietet heute das deutsche Volk. Wenn sich auch vor Ausbruch des Krieges Unternehmer und Arbeiter in hartem wirtschaftlichen Kampfe gegenüberstanden, mit dem Ausbruch des Krieges wurde die Streitigkeit beiseite gelegt. Die gemeinsame Gefahr hat die Menschen zusammengetrieben. Jeder Standesstand hat die Menschen zusammengetrieben. Jeder Mensch hat sich einmütig dem Gegner gegenüber, um sich seiner zu erwehren. Das heutzutage der von der Natur jedem Menschen eingepflanzte Selbsthaltungstriebe festigt. So müssen auch wir in der Organisation diese Einmütigkeit pflegen, um die Organisation über diese schwere Zeit hinwegzubringen. Nach Beendigung des Krieges treten die wirtschaftlichen Gegenstände mit derselben Schärfe gut wie vor dem. Sorgen wir dafür, daß dann unsere Organisation in stande ist, ihre vornehmste Aufgabe zu erfüllen, nämlich den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen.

Am Schlusse des zweiten Jahres hatten wir 3401 Mitglieder. Diese Zahl ist gewaltig zusammengeschmolzen, da bis zum 13. September 1085 Mitglieder zum Militär eingezogen waren; 184 Mitglieder wurden wegen rückständiger Beiträge gestrichen, 52 Mitglieder sind abgereist. Wir erwarten von unsern Kollegen, daß sie durch einmütige Zusammenarbeiten für die Organisation alles tun werden, um ihr über diese schwere Zeit hinwegzubringen, damit wir nach Beendigung des Krieges unsern juristischen Kollegen folgen können, wir haben alle unsere Pflicht getan.

**Zweigverein Königberg.**

Wie die Bauwirtschaft unter dem Krieg im allgemeinen erheblich nachgelassen hat, so auch in unserm Zweigverein. In Stelle pulsierenden Lebens auf den Bauplätzen ist jetzt kirchliche Stille getreten. Nur wenige Bauten wurden nach der Mobilisierung weitergeführt. Neben einigen bald fertiggestellten privaten Neubauten arbeiten man auch an öffentlichen Gebäuden mit erheblich verringerter Arbeiterzahl weiter. Trotzdem ist die Zahl der arbeitslosen Mitglieder nicht gering. Das liegt zum Teil daran, daß in Ostpreußen der Landsturm gleich mit aufgerufen wurde. Dann erforderten die Befestigungsarbeiten in der ganzen Provinz viel Arbeitskräfte, so daß die arbeitslosen Bauarbeiter keinen Grund hatten, so lohnende Arbeit fanden. Aus diesem Grunde ist die Arbeitslosigkeit im Zweigverein auch während der bisherigen Dauer des Krieges nicht gering gewesen. Die größte Zahl der Arbeitslosen betrug 13; sie ist jetzt auf 7 gesunken. Die Nachfrage nach arbeitslosen Mitgliedern seitens der Militärbehörde war zeitweilig so groß, daß sie nicht befriedigt werden konnte. So kamen tausende und aber tausende Arbeiter aus dem Innern des Landes hier Arbeit und Brot gefunden. Diese durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ließen auch ein Bedürfnis nach vermehrter Bauwirtschaft nicht aufkommen. Sobald die Befestigungsarbeiten fertiggestellt sind, dürfte das allerdings anders werden.

Die Organisation selbst hat die durch den Krieg hervorgerufenen Erschütterungen verhältnismäßig gut überstanden. Von mehr als 4000 Mitgliedern sind gut 2000 zu den früheren geblieben. Ingefahr 800 sind im Verlauf der ersten Kriegstage zurückerufen worden, während ungefähr 1200 Mitglieder ihren Verbandspflichten nachkommen. Genauere Zahlen lassen sich auch heute noch nicht angeben. Einzelne Zahlen lassen den Verband als erstes Opfer des Krieges bezeichnen wollen, die an ein geregeltes Verbandsleben während der Dauer des Krieges nicht glauben, haben ihren Irrtum eingesehen und stehen bekenntnisvoll. Die notwendigen Veränderungen des Statuts sind von allen Mitgliedern, einige unversessliche Kritiker abgesehen, richtig genehmigt worden. Alles in allem können wir sagen: die Schwierigkeiten, die die ersten Tage der Mobilisierung mit sich brachten, sind beiseite; das Vertrauen zur Organisation befreit heute unsere Kollegen so, daß sie sich der Organisation gegenüber nicht mehr als feindlich gegenüberstellen. Auf Anregung der sozialdemokratischen Stadterverordneten hat die Stadterverordnetenversammlung der in Frage stehenden Familienräte einen von uns eingereichten Antrag zur Zustimmung angenommen. Der Antrag lautet: „In Fall zu Fall festzusetzenden Zuschuß zu zahlen. Der weitergehende sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt. Zu einer besonderen Fürsorge für die etwa arbeitslos gewordenen

konnten sich die bürgerlichen Stadterverordneten nicht aufschwingen.

Zu der Provinz hat die vor dem Krieg so blühende Bauwirtschaft jetzt gelitten. Die Privatbauwirtschaft ruht fast vollständig. Die russische Invasion hat dazu beigetragen. Trotz der Wasserflut bei Zaunenberg, Eyd und Jänitzburg ist das alte Vertrauen noch nicht zurückgekehrt. In unmitelbarer Nähe der Grenze ist das erklärt; aber selbst in Städten wie Ankersburg, Zeitz, Gumbinnen und Gollub herrscht heute noch Stillschuld. Der größte Teil der Einwohner ist geflüchtet, und heute noch nicht zurückgekehrt. Mit dem größten Teil der Provinzvereine konnten bisher die Verbindungen noch nicht hergestellt werden. Doch wird den Krieg zerstörten Ortschaften erfordern Arbeitskräfte, um ein einigermaßen besonbare Räume zu schaffen. Aber nur langsam wird diese Entlohnung vor sich gehen. Nach den drohenden „Wäterschens“ Truppen ostpreussischen Boden. So lange diese Gefahr besteht, ist an eine Wiedererholung des Verbandslebens nicht zu denken.

**Zweigverein Bielefeld.**

Die Bauwirtschaft in unserm Zweigverein war als zu Beginn des Krieges befriedigend. Obwohl die der Mobilisierung von unsern mehr als 2000 Mitgliedern mehr als 500 Kollegen sofort einberufen wurden, hatten wir einige Tage später auch noch 216 arbeitslose Kollegen; der beste Beweis dafür, daß in der Baugewerbe eine große Erholung eintrat. Zum Teil ist diese dadurch entstanden, daß wegen der militärischen Inanspruchnahme der Bahnen Baumaterial nicht immer zu erhalten war. Da die Arbeitslosen hier nicht nicht immer zu erhalten war, so mochte für uns die erste Aufgabe, das Baugewerbe nicht vollständig zum Stillstand kommen zu lassen. Solange nämlich noch gebaut wird, entfällt sich auch während der Kriegszeit nach ein oder der andere Bauplan (auch die Bestände), die begonnenen Bauten weiterzuführen oder gar neue anzufangen. Viele Bauverträge sind beim Ausbruch des Krieges bei der Hauptpflicht zurückgelassen worden. Das Mehrere ergibt folgende Zählung: Die private Bauwirtschaft im Stadtgebiet Bielefeld weist für den Monat August 1914 folgende Zahlen auf: Eingegangene Bauverträge 8 (August 1913 56), Hochbaubauverträge 6 (Bormonat Juli 63), Schlußbauverträge 9 (Bormonat Juli 65). Im September: Eingegangene Bauverträge 26 (im September 1913 48), Hochbaubauverträge 8 (im Bormonat August 6), Schlußbauverträge 66.

Mit dem Arbeiterverband wurde deshalb zu Ende August eine allgemeine Vertikung der Arbeitszeit von zehn auf achtstündig Stunden den Tag vereinbart; unsern arbeitslosen, sollten Wechselarbeiten eingestellt werden, um Entlastungen nach Möglichkeit zu verhindern. (Das betreffende Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes an seine Mitglieder ist in Nr. 39 des „Grundstein“ abgedruckt.) Vereinigte Unternehmer wollten sich diesen Abmachungen zuerst nicht fügen. Sie sagten sich erst, als wir in einer Mitgliederversammlung die Sperre über diese Betriebe befestigten hatten. Wieder fanden sich ein paar lange organisierte Kollegen, die über die Vertikung der Arbeitszeit murrten. Die Wechselarbeiten sind in unserm Beruf ja nicht so leicht durchzuführen wie in anderen Industriezweigen. Bis jetzt ist deshalb kein Gebrauch davon gemacht worden. Die Arbeitslosigkeit hat bei den von der Stadtverwaltung begonnenen Hochbaubarbeiten Beschäftigung gefunden hat und auch wieder etwas mehr gebaut wird. Die Zahl der eingezogenen Kollegen ist auf 760 gesunken, und auch dadurch hat die Arbeitslosigkeit wieder etwas nachgelassen. Die Mitgliederzahl betrug noch 1222. Zufällig hatten wir hier am 1. August eine Sitzung des Tarifamts. Die strikten Punkte wurden wegen der kriegerischen Unruhen zurückgestellt, aber ausdrücklich festgelegt, daß die Tarifbestimmungen in vollem Umfang Gültigkeit behalten. Trotzdem nun der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern durch ein besonderes Rundschreiben dieses Heberentkommen noch besonders mitgeteilt hat, verurteilt die bekannte Firma Karthorff, die jetzt wieder dem Arbeitgeberverband beigetreten ist, sich durch den Kriegszustand zu bereichern. Sie überträgt die Betonarbeiten irgendeinem Hilfsarbeiter in Afford und läßt durch diesen dann den Stambenloß, der um 10 bis 16 % gekürzt ist, ausführen. Wenn dies versucht die Firma auch mit den Putzarbeiten. Denn die Kollegen diesen Betrag lesen, sehen wir mit dieser Firma maßgeblich im Kampfe. Die übrigen Unternehmer haben bis jetzt den Tarifvertrag eingehalten.

Um weitere Arbeitslosigkeit zu schaffen, hat der Ortsausschuß der „Arbeitsgemeinschaft“ seine Tätigkeit schon aufgenommen. Von der Stadterverwaltung sind auch einige Mittel zur Unterbreitung der Arbeitslosen bereitgestellt. In den Lande in den e n d e n läßt die Arbeitslosenfürsorge aber viel zu wünschen übrig. Das liegt aber oft daran, daß unsere Kollegen in den ländlichen Jahrestellen fast nirgendwo an ihrer Beschäftigung wegen Beschaffung von Rohmaterialen und Maschinenunterstützung herantreten. Die verhältnismäßig leben nicht allzu sehr erlahmen lassen. Zwar heute in den ersten zwei Wochen des August, wie wohl überall, die Beitragszahlung. Der Bund hierfür ist aber nicht mehr die Unterstützung der vielen Arbeitslosen, die der böse Wille der Kollegen. Allerdings hat auch zwei Kollegen, die längere Zeit organisiert waren, gekündigt, durch den Krieg einen Grund gefunden zu haben, um aus der Organisation auszutreten. Diese Kollegen klärten, die Verbandsbeiträge während der Kriegszeit nicht zu entrichten. Falls nach dem Krieg noch eine Quarantäne behände, hätten sie immer noch das Recht, die Quarantäne träge auf einmal nachzugeben und sich so wieder zu allen

Rechte zu sichern. Der Vorstand hat aber gleich beschlossen, solchen Kollegen die Nachzahlung später nicht zu gestatten...

Zweigverein Annaberg. Das obere Erzgebirge hat schon seit zwei Jahren, seit Beginn des Balkankrieges, schwer unter Arbeitslosigkeit zu leiden...

80 pzt. angeben, haben wir nicht zu hoch gegriffen. Seit Ende September sind von Annaberg und Umgebung circa 1100 Erwerbstätige nach Ost- und Westpreußen vermittelt...

Zweigverein Perforb. In unserm Bericht in der letzten Nummer des „Grundstein“ kritisierten wir, daß die Arbeit am Rathausbau eingestellt werden soll...

ernstes Bestreben ist darauf gerichtet, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Im vorliegenden Falle haben wir jedoch zu unserm Bedauern von der Fortführung des Rathausneubaus vorläufig Abstand nehmen müssen...

Arbeitslosenstatistik des Deutschen Bauarbeiterverbandes für den Monat August 1914.

Table with 15 columns: Landesteile, Zahl der Mitglieder am Schluß des letzten Quartals, and 14 sub-columns for various professions like land surveyors, masons, carpenters, etc.

Table with 15 columns: Landesteile, Arbeitslos im August, and 14 sub-columns for various professions, similar to the first table but showing unemployment figures.

Von 920 Zweigvereinen haben 663 Berichte geliefert; 257 Zweigvereine fanden somit diesmal arbeitslos. Die berichtenden Zweigvereine haben gegen den Monat Juli um fast 100 wieder zugenommen.

Die größte Arbeitslosigkeit hatten die Landesteile Elsaß-Lothringen (86,1 pzt.), Württemberg und Baden (82,7 pzt.), Bayern (81,3 pzt.), Schleswig-Holstein mit Hamburg (80,8 pzt.), Sachsen (81,3 pzt.).

Die Zahlen über die einzelnen Berufe sind mehr schätzungsweise genommen und nur als Durchschnitt zu werten. Sehr



viele Zweigvereine hatten über die Mitgliederzahl sehr ungenau berichtet, namentlich anstatt des Standes vom Monat August war sehr oft der Stand vom zweiten Vierteljahresabschluss angegeben. In solchen Fällen sind die am 21. August oder am 3. September ermittelten Mitgliederzahlen zu Hilfe genommen und diese auf die berufliche Gliederung vom Schlusse des zweiten Vierteljahres umgerechnet. Demnach waren arbeitslos: von 95 145 Mauern 27 265 = 28,6 pJt., von 4504 Stuckfakern 1828 = 40,6 pJt., von 1049 Hufeisenlegern 309 = 29,5 pJt., von 48 767 Hilfsarbeitern 12 130 = 24,9 pJt., von 633 Hölzern 156 = 24,6 pJt., von 3424 Betonarbeitern 666 = 19,5 pJt. und von 4904 Erdbarbeitern 564 = 11,3 pJt. Mauer, Stuckfakere und Hufeisenleger hatten die meisten Arbeitslosen. Bei den übrigen Berufsarten blieben die Arbeitslosen unter dem Durchschnitt. Im Zweigverein Berlin meldeten sich vom 3. bis 29. August in der ersten Woche 1168, in der zweiten Woche 1803, in der dritten Woche 2084, in der vierten Woche 2108 Arbeitslose. Im Durchschnitt berechnet, ergäbe das für den Monat 1757 Arbeitslose = 17,6 pJt. der angegebenen 10 173 Mitglieder. Im Monatsabschluss fielen 2103 Mitglieder = 21,7 pJt.

**Bekanntmachung des Vorstandes.**

Abrechnung über die Vorstandstätigkeit. Bei Einbringung der Abrechnung für das dritte Quartal haben in mehreren Zweigvereinen die Kassierer es unterlassen, die Quittungen für die ausgeführte Monatsunterstützung mit einzubringen. Wie durch Zuschriften festgestellt ist, sind mehrere Zweigvereinsvorstände der Meinung, daß diese Quittungen an die Kassierer zu schicken sind. Diese Meinung ist falsch. Neben den Kontrollkästchen (Zusammenstellungensbogen) sind auch die Quittungen mit einzubringen. Wir fordern alle Zweigvereinskassierer auf, die Quittungen über die in das dritte Quartal fallenden Unterstützungen sofort einzubringen.

**Frage beantwortet!** Wir erinnern die Zweigvereinsvorstände noch einmal an die rechtzeitige Abwendung der (blauen) Antwortkarten. Die Abwendung soll spätestens am 3. November erfolgen. Bei der Wichtigkeit der Sache darf kein Zweigverein die Abwendung unterlassen. In Frage 7 ist nach der Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung gefragt; selbstverständlich ist damit nicht nur die Arbeitslosenunterstützung, sondern auch die Vorstandstätigkeit gemeint.

**Ausgeschlossene** sind auf Grund § 22 Abs. 2 des Statuts vom Zweigverein Leipzig: Herr Zimmermann, geboren am 3. Mai 1876 zu Gr. Deuben, eingetretten am 20. August 1912 (Ber. Nr. 336 355), und Fritz Esler, geboren am 15. Juni 1880 zu Ostfisch, eingetretten am 25. Oktober 1906 (29 275); vom Zweigverein Solingen: Herr Kaiser, geboren am 12. April 1889 zu Haan, eingetretten am 10. Mai 1910 (152 354); vom Zweigverein Oer: Herr Friedrich Behold, geboren am 17. Juni 1862 zu Dresdenort, eingetretten am 16. Oktober 1906 (25 277); vom Zweigverein Zerb: Herr Emil Wijnke, geboren am 27. Februar 1894 zu Zerb, eingetretten am 2. Juni 1911 (291 353), und Hof. Helbing, geboren am 5. September 1892 zu Zerb, eingetretten am 25. Juni 1909 (103 301). Die Namen der Kollegen, die wegen rückständiger Beiträge ausgeschlossen sind, werden unter dieser Rubrik nicht bekanntgegeben.

**Aufgefordert,** ihren Verpflichtungen nachzukommen, werden vom Zweigverein Solingen: Anton Hof. Krause, geboren am 17. September 1879 zu Reichenbach, eingetretten am 27. Oktober 1911; vom Zweigverein Wittingen: E. Fröhlich, geboren am 27. Juli 1856 zu Gumburg, eingetretten am 8. November 1908 (Ber. Nr. 231 618).

Zweidientliche Mitteilungen bitten wir an den Vorsitzenden des betreffenden Zweigvereins gelangen zu lassen. **Gestohlen** ist in Meisen das Mitgliederbuch Nr. 381 087 des Kollegen Paul Koch, geboren am 14. September 1877 zu Oranienburg; in Wörm das Mitgliederbuch Nr. 295 836 des am 17. Januar 1889 zu Wörm geborenen Kollegen Karl Schwab, eingetretten am 15. Juni 1909.

- Vom 18. bis 25. Oktober haben folgende Zweigvereine Beiträge an die Hauptkasse geleistet: Wörm 1,90, Weich 150, Achim 138,65, Amdorf 116,85, Amdorf 100,25, Wipha 274,45, Arnstadt 266, Warby 126,85, Breslau 3922,50, Worna 402,16, Bremerode 252,20, Brunsbütteloohe 384,25, Bramsche 238,70, Brandenburg 1000, Bredstedt 91,90, Belgien 17,40, Blankenheim 1620, Barmen 2761,60, Crimmitschau 19,80, Göttingen 887,55, Göttingen 264,60, Droyßig 60,25, Mühlberg 4745,68, Duisburg 4192,37, Drexel 218,70, Diepholz 16,50, Diebendorf 86,65, Gersenfurde 583,40, Gersdorffhausen 10,85, Elbing 1789,26, Freimwalde 1,45, Freyhan 1779,10, Forchheim 63,90, Friedberg 300, Gr. Schönebeck 17, Gravenstein 6,40, Grotberg i. Schf. 126,30, Gützkow 98,35, Grimmen 73,70, Greer 34,60, Gießen 18,60, Halberstadt 372,05, Hiltendorf 55,50, Harburg 228,05, Herz 104,25, Hohensalza 140, Javelberg 25,40, Hagenau i. Elb. 204,30, Hagenau in Weichburg 141,90, Heilendorf 125,30, Heilfeld 134,95, Jungsbladt 370, Jümmersdorf 356,17, Jerichow 82,20, Kellingburg 218,30, Kempten i. Posen 4,50, Krippen 185,60, Kriebitz 4969,15, Kriebitz 65,08, Königsmühlhausen (Kie) 25, Kriebitz 309,30, Krafon i. M. 250,15, Königslutter 234,10, Laiz 15, Mühlenterrsdorf 71,75, Mügeln 479, Nette 145,50, Mühlheim i. Th. 501,30, Witrow 303, Mersdorf 119,05, Mündelheim 25,40, Neudorf a. d. S. 669,10, Neuenamme 93,50, Ploßenterrsdorf 149,70, Ploßenterrsdorf 109, Schönebeck 78, Penzlin 141,80, Pien 13,40, Prenzlau 50, Posenitz 130, Querfurt 189,90, Mühlh. 228,15, Rothenthal 84,60, Rofche 35, Ramlitz 205,70, Reinfeld 121, Rendsburg 576,30, Stenbal 301,45, Stahfurt 300, Sülze 166,60, Stabe 110, Stambach 18,15, Sorau 299,80, Seehersdorf 142,70, Solingen 1700, Salsdorf 295,30, Seehersdorf 8,95, Stefla 249,80, Stefla 284,25, Stefla 165,18, Trudenberg 27,09, Zerpom 48,55, Zerpom 228,70, Zangerhütte 85,20, Zerpom 200, Zerpom

- 1895,65, Imna. 180,25, Nackerunde 250, Wismar 425,50, Wolfenbüttel 40,45, Wittenberg 114,75, Wittlich 226,20, Wülfer 178,30, Wülfing 169,90, Yachau 173, Jerich. 36,25, Zeitz 171,70; von eingetrettenen Streitunterstützung zurückgeblieben: Weimarer 2,85. **Kalender:** Kallberg 4,15, Sanderburg 30, - Brodtorf. Warby 4, - 50, Cammin - 50, Freimwalde 2, Glas 1, Kraftberg 1, Köpenicker - 50, Mies 4, Sanderburg 8, Segeberg - 50, Wegelach 3, Wittlich - 50. - **Paß:** Paß Weien des Deutschen Bauarbeiterverbands. Wörm 4, 10, Wegelach 1,50, Droyßig 3,40, Freyhan 3,50, Neisse 2,50, Sander 2,50, Segeberg 5, Schillerstr. 1, Wittenberg 2,50, Weimarer 2,50. - **Geschichte der Bergarbeiter.** Elm 4, 4,50, - **Jugendabteilung.** Amberg 4, 11,50, Arnstadt 1,90, Wolda 3,20, Wittenberg 19, Wörm 55,40, Berlin 85,10, Barmen 18,20, Barmen 2,60, Barmen 4, Crimmitschau 16, Duisburg 8,90, Mühlberg 29,60, Erfurt 9,10, Gießenburg 21,70, Gießenburg 11,50, Gießen 29,40, Hameln 12,30, Harburg 21,15, Karlsruhe 170,10, Kiel 8,70, Kamen 2,50, Kallerslautern - 20, Kalla 14,10, Landsberg a. d. W. 1,40, Mittweida 32,80, Mühlhausen i. Th. 5,50, Mühlhausen 14,40, Neudorf 8,50, Neudorf 2,70, Stenbal 4,40, Scherwin i. M. 29,30, Stabe 3,50, Stabriden 10,20, Schellrad 4,40, Sorau 1,10, Straßburg i. Gh. 20,80, Elm 4,50, Wismar 16,70, Zeitz 20,80. **Der Vorstandsvorbund.**

**Vom Bau.**

**Offen.** Am Neubau Korbisch & Ritterswürden auf der Müntschelstraße waren ein Hilfsarbeiter und ein Lehrling beim Einstampfen einer Balkendecke im dritten Stock beschäftigt. Am 22. Oktober (die Decke war fast fertig) ging diese mit den genannten Personen in die Höhe. Die darunter befindliche fertige Decke wurde glatt durchgeschlagen. Während der Begehung lief an den Gisenstienen der unteren Decke im Fallen festzukommen und so mit Hautabrischungen davonkam, wurde der Hilfsarbeiter, der bis zur Erde stürzte, tödlichen Krampfanfall erlitten. Die Untersuchung muß ergeben, ob die Leitung des Baues Schuld an dem Unfall trifft.

**Reichenbach i. Schf.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am 28. September in Wittenberg. Auf dem dortigen Gutshof waren drei Maurer damit beschäftigt, an einem Stalle Miststreuungen zu entfernen, die bei einem Brande eingeschlagen waren, zu erneuern. Dabei stürzte die obere Hälfte der Miststreuungsdecke ab und auf die drei Kollegen. Alle drei mußten schwer verletzt dem Krankenhaus eingeliefert werden. Einer starb im Laufe des Tages. Die Ursache des Einsturzes ist vielleicht auf den herbergehenden Sturm zurückzuführen.

**Heil.** Am 19. Oktober stürzte der Kollege Oskar Hebel von dem Förderergerüst von Wijnitz & Breßlich etwa 14 m hoch ab und kamte nur als Leiche vom Abseil getragen werden. Er war bei der Betonfirma Dreyer aus Wera, die die Betonarbeiten ausführt, damit beschäftigt, am Kranh die Betonfüße, die mit der Maschine an der Außenwand des Baues hochgezogen wurden, zum weiteren Transport nach dem Innern des Baues einzuführen. Er griff fest, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in die Höhe auf das Schienengeleise.

**Submissionen.** Bei Ausschreibung der Maurerarbeiten zum Umbau des Schiffschiffes vom 18. September ein. Es verlangte als Höchstfordernde die Firma Nagge-Dreherpaßes A. 644 495. Das niedrigste Gebot war das der Firma Jomatz & Walter in Friedebau mit A. 157 380. Kommentar überflüssig.

**Soziale Rechtprechung.**

**§ 3. Ist die nebenberufliche Tätigkeit eines Maurers als Hauschlichter berufsmäßig im Sinne der Unfallversicherung?** Diese Frage sollte dem Königlichen Oberverwaltungsamt kürzlich zu entscheiden. Der Maurer Wilhelm W. betreibt in den Wintermonaten die Hauschlichterei. Bei dieser Tätigkeit erlitt er im Betriebe des Landwirts M. einen Betriebsunfall, indem er sich beim Holen eines Balkens von seinem Wagen in den Bach stürzte. Er war ausgerüstet und ein schwerer unglücklicher Fall war die Folge. Der Verletzte erhob Entschädigungsansprüche bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen, bei der der landwirtschaftliche Betrieb des Landwirts W. verortet war, für den er die Hauschlichtung ausführte. Diese lehnte die Entschädigungsbehörde ab, da W. nicht als eine versicherungspflichtige Person im Betriebe des Landwirts anzusehen sei. Er sei vielmehr selbständiger Gewerbetreibender, der gewerbmäßig Hauschlichterarbeiten ausführte. Das Arbeitersekretariat Magdeburg trat zu Gunsten des Verletzten ein und beantragte, die Entschädigungsbefugnisse der Berufsgenossenschaft anzuwenden. Er vertritt die Ansicht, daß W. in den Wintermonaten nebenbei Hauschlichterarbeiten, im übrigen sei er aber Maurer, also Arbeiter. Die Tätigkeit eines Hauschlichters sei als eine solche anzusehen, die mit dem landwirtschaftlichen Betriebe verbunden sei, daher zu diesem gehören. Die zu schließenden Tiere sind in dem betreffenden landwirtschaftlichen Betriebe schlachtfertig gemästet und ihre weitere Verwertung gebore daher auch noch zum Betriebe. Die Entschädigung, die W. erhief (pro Schwerein A. 5), sei auch nur als Arbeitslohn und nicht als die Vergütung eines Gewerbetreibenden anzusehen. Das Oberverwaltungsamt lehnte zur Zahlung einer angemessenen Werts, die noch festzusetzen sei. In seiner Begründung führte es aus, daß 23. seiner gesamten wirtschaftlichen und sozialen Stellung nach nicht als selbständiger Gewerbetreibender, sondern als Arbeiter anzusehen sei. Er sei weder gelernter Hauschlichter, noch hätte er eine eigene Werkstatt, noch sei er in der Lage, das Schicksal von anderen Arbeitern zu bestimmen. Die Entschädigung stelle auch keinen Unternehmensgewinn dar; daher sei er zur Zeit des Unfalles als Arbeiter im landwirtschaftlichen Betriebe anzusehen und die Berufsgenossenschaft sei entschädigungspflichtig. Das Oberverwaltungsamt stütze sich auf die Entscheidung auf ein Urteil des Reichsoberverwaltungsamts, das in ähnlicher Sache ebenso entschieden hatte.

**Eingegangene Schriften.**

Ein Kriegspass. Der Verlag von Brockhaus, der es kürzlich eine Kriegspass herausgab, hat nun auch einen handlichen Kriegspass mit 24 in mehreren Farben ausgeführten Karten, auf 12 Kartenblättern, herausgegeben. Die 24 Karten umfassen die Kriegspassblätter der ganzen Erde. Den europäischen Gebieten sind allein 10 Karten gewidmet. Der Atlas kostet M. 1. Wir machen aber bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam, daß weder die Kriegspass noch angelegte Kriegspass auf dieser Atlas von uns zu beziehen ist. Man wende sich an den Verlag von H. W. Brockhaus, Leipzig, Querstraße.

**Briefkasten.**

Die Namen unserer im Felde gefallenen Verbandsmitglieder werden nach Beendigung des Krieges gemeinsam veröffentlicht. Es erbitigt sich deshalb, solche Namen anzeigen sich einzubringen. Wir bitten aber alle Zweigvereine, die Namen aller ihrer gefallenen Mitglieder festzustellen und einer Liste alphabetisch zu ordnen, damit nach dem Krieg die Veröffentlichung der Namen erfolgen kann. Die in uns eingelangten Anfragen werden nicht aufbewahrt.

Die „Grundstein“-Bestellungen richten sich, wie aus der hohen Auflage unseres Blattes ersichtlich ist, in vielen Orten nicht nach der Mitgliederzahl. Wir eruchen alle Vereine, nicht mehr Zeitungen zu bestellen, als einzelne Kollegen, die es wünschen, ins Feld geschickt wird, so ist dagegen nichts einzuwenden; aber liegenbleiben darf unser Fachblatt nirgendwo.

**102 M. B. Reddinghausen.** 1. Wenn wir Anfragen beantworten sollen, müssen wir wissen, ob der Fragende Verbandsmitglied ist; dazu ist die Namensnennung und Stempel nötig. 2. Kann die gestellte Frage am besten und schnellsten von der Frau beantwortet werden. Warum wendet Ihr Euch nicht an sie?

**Trübchen.** Bitte Briefkastennotiz in Nummer 39 des „Grundstein“ nachzulesen.

**Anzeigen.**

**Sterbetafel.**

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, von denen uns innerhalb einer Woche nach erfolgtem Tode Mitteilung gemacht wird. Die Liste folgt S. 4.)

- Berlin. Am 4. Oktober starb der Maurer **Oswald Kall** im Alter von 48 Jahren an Speiseröhrenverengung. Am 16. Oktober starb der Bauarbeiter **Hermann Pawlowski** im Alter von 49 Jahren an den Folgen eines Unfalles. - Am 16. Oktober starb der Maurer **Ferdinand Domke** im Alter von 78 Jahren an Herzschwäche. - Am 20. Oktober starb der Maurer **August Bände** im Alter von 67 Jahren an Herzschwäche. **Bromberg.** Am 17. Oktober starb unser Kollege **Wilhelm Ehlke** im Alter von 56 Jahren an Magenleiden. **Dresden.** Am 16. Oktober starb der Maurer **Karl Sattler** im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung. **Leipzig.** Am 20. Oktober starb unser Kollege **Julius Lemke** im Alter von 68 Jahren an Lungenleiden. **Münch.** Am 17. Oktober starb der Maurer **Johann Huber** im Alter von 74 Jahren an Altersschwäche. **München (Bav.).** Am 15. Oktober starb unser Kollege, der Hilfsarbeiter **Alois Willeiner** im Alter von 34 Jahren an Bluthru. - (Westerb. Bawaria.) Am 17. Oktober starb der Flechtler **Josef Scherzing** im Alter von 55 Jahren an Lungenentzündung. **Am 19. Oktober starb der Maurer Kaspar Brodinger** im Alter von 56 Jahren an Nierenentzündung. **Meiße.** Am 19. Oktober wurde unser Kollege **Franz Fursian** in seiner Wohnung tot aufgefunden. **Mühlh.** Am 18. Oktober starb nach schwerem Leiden unser treuer Kollege, der Maurer **Spiller** aus Semitz im Alter von 41 Jahren an Magenleiden. **Seehausen.** (Kreis Mansfeld.) Am 20. Oktober starb unser Kollege, der Maurer **Wilh. Schnause** an der Prostatenentzündung. **Saalfeld.** Am 10. Oktober starb unser langjähriger Mitglied, der Maurer **Paul Seilig** im Alter von 87 Jahren an Herzleiden. **Seit.** Am 19. Oktober verunglückte der Kollege **Oskar Heekel** im Alter von 36 Jahren durch Sturz vom Bau idlich. Mit dem Kollegen Josef Weidner der Zweigverein Seit eines seiner besten Mitglieder, das bis zur letzten Stunde für die Organisations tätig war und als Obmann der Jugendabteilung des letzten Jugendlichen der Jugendabteilung auszuführen verstand. Ehre ihrem Andenken!

**Veranstaltungen.**

- Berger a. Mügen. Sonntag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung. **Eintracht.** Sonntag, den 1. November, nachm. 4 Uhr, in der Ferberge. **Granzsch.** Sonntag, den 1. November, nachm. 8 Uhr, in Granzschener Lokale. **Z. u. D.** Abrechnung vom dritten Quartal. **Guben.** Mittwoch, den 4. November, abends 6 Uhr, im „Vollgarten“.

Verlag: Deutscher Bauarbeiterverband (Freik. Posen), verantwortlicher Redakteur: H. Ellinger, Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagshaus Müller & Co. in Hamburg.